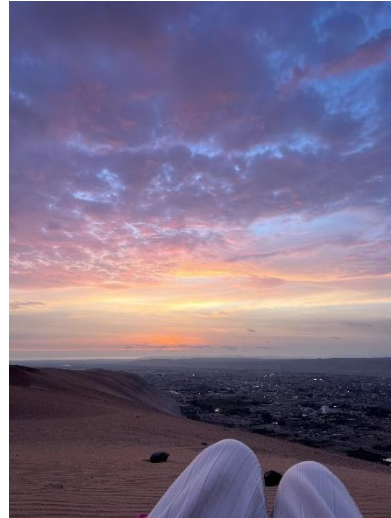


## 2. Rundbrief aus Tacna

Hola otra vez an alle Leser\*innen!

Jetzt sind einfach schon 6 Monate um - ein ganzes halbes Jahr. Ich muss zugeben, dass die Zeit wie im Flug vergeht. Und natürlich hat sich längst der Alltag eingespielt. In den letzten paar Monaten bedeutete das für mich: von Montag bis Freitag arbeiten, abends ins Fitnessstudio gehen und am Wochenende entspannen oder Zeit mit meiner Gastfamilie oder meinen Arbeitskolleg\*innen verbringen.



*Auf der Düne in der Wüste*

### Einsatzstelle

Seit meinem ersten Rundbrief hat sich mein Aufgabenspektrum kaum verändert – ich helfe weiterhin bei den Therapiesitzungen in den Bereichen Equinotherapie, Fisiotherapie und Psychotherapie, pflege und füttere die Tiere, halte die Einsatzstelle sauber und koche ab und zu unter der Woche. Mit der Zeit sammelt man mehr Erfahrungen und lernt, besser mit verschiedenen Situationen umzugehen, sei es mit Patient\*innen oder Tieren.

Trotzdem verändert sich ständig vieles auf der Einsatzstelle. Durch die wechselnden Freiwilligen aus aller Welt, neue Mitarbeiter\*innen, Patient\*innen und Tiere verändert sich die Dynamik fast wöchentlich. In letzter Zeit sind beispielsweise zwei Hühner, ein Hahn, eine Ziege, zwei Gänse und zwischenzeitlich zwei neue Pferde zu uns gekommen, die meine Chefin Leti liebevoll als Familienmitglieder bezeichnet. Die Situation mit den Hasen ist ein wenig loco: Einige sind entlaufen, zwei laufen frei auf dem Gelände herum, und die drei Hunde versuchen jedes Mal erfolglos, sie zu fangen. Diese zwei Hasen hatten mittlerweile zwei Würfe. Der erste überlebte die Hunde leider gar nicht und vom zweiten Wurf 2/7. 😞

### Feiertage

Da mir vor Feiertagen und gerade vor Weihnachten oft die Frage gestellt wurde, ob und wie in Peru überhaupt gefeiert wird, erzähle ich jetzt ein wenig von meinen persönlichen Erfahrungen. Peru ist ein katholisch geprägtes Land, wodurch Advent, Heiligabend und andere Feiertage ähnlich wie in vielen Familien Deutschlands gefeiert werden.

Nikolaus wird aber beispielsweise in meiner Gastfamilie am 06. Dezember nicht gefeiert. Da dieser Tag in meiner Familie in Deutschland aber immer eine Tradition war, hatte meine Gastmutter die Idee, ihn trotzdem zu feiern. Wir hängten für jeden eine Weihnachtssocke auf

und füllten in der Nacht von 05. auf den 06. Dezember die Socken eines jeweils anderen mit kleinen Überraschungen.

Am 10.12.2024 bin ich 21 geworden. Es war mein erster Geburtstag weit weg von meiner Familie und meinen Freund\*innen. In Deutschland feiere ich diesen Tag normalerweise immer mit meinen Freund\*innen und trinke Kaffee mit meiner Familie. Hier in Peru sah mein Geburtstag so aus: Ich wurde um 6 Uhr morgens mit einem Ständchen von meiner Gastmutter und meinem Gasbruder aufgeweckt, gefolgt von einem schönen Frühstück. Das frühe Singen am Geburtstagsmorgen ist in meiner Gastfamilie eine Tradition. Auf der Arbeit frühstückten wir noch einmal gemeinsam. Meine Chefin Leti besorgte *Tamales* (gefüllte Maisteigtaschen, die in Mais- oder Bananenblättern gedämpft werden) und *Chicha*



Mein „Geburtstagstisch“

*Morada* (ein peruanisches Getränk aus lila Mais, das mit Zimt, Nelken, Zitrone und Zucker zubereitet wird). Außerdem schenkte sie mir ein peruanisches Fußballtrikot. Am Abend bereitete meine Gastmutter mein Lieblingsgericht aus Peru zu - *Aji de Gallina*. Natürlich durfte wie auf jedem Geburtstag eine Torte nicht fehlen, in die ich reinbeißen sollte. Auch wenn es ungewohnt war, an diesem Tag nicht bei meiner Familie und meinen Freund\*innen zu sein, hatte ich viel Spaß und ich fühle mich in meiner Gastfamilie sowie auf der Einsatzstelle super aufgenommen. Durch moderne Technologie ist es auch immer möglich, Kontakt zu meinen Liebsten aus Deutschland zu halten, was vieles erleichtert.

Zwei Tage später, am 12. Dezember, wurde mein Gastbruder 18. In Peru wird der 18. Geburtstag eines Jungen groß gefeiert (bei Mädchen ist es der 15.). Als Überraschung plante meine Gastmutter einen schönen Tag in einem Restaurant mit Pool. Doch was am frühen Morgen um 5:30 natürlich nicht fehlen durfte, war das Geburtstagsständchen. Nach einem Frühstück (eine Suppe) fuhren meine Gastmutter und ich zu dem besagten Restaurant, um alles zu schmücken und die Gäste zu empfangen. Als das Geburtstagskind schließlich ankam, war die Überraschung gelungen. Mit einem Mittagessen, Torte und viel Spaß verbrachten wir zusammen den Tag.

Obwohl es im Gegensatz zu Deutschland in Peru im Dezember sehr warm und sonnig ist, kam ich gut in Weihnachtsstimmung. Meine Feierlichkeiten begannen am 22. Dezember mit einer *Chocolatada* auf der Einsatzstelle – einer Weihnachtstradition, bei der heiße Schokolade und *Panetón* (ein süßes, luftiges Weihnachtsbrot mit kandierten Früchten und Rosinen) serviert werden. Eingeladen wurden die Patient\*innen, Angehörigen und wir Mitarbeiter\*innen und Freiwillige. Wir schmückten für diesen Anlass den Hof mit einem Plastik-Weihnachtsbaum, Rentieren und anderen weihnachtlichen Dekorationen und bereiteten verschiedene Snacks vor. Die Patient\*innen durften später die Tiere in die Krippe Setzen.

Nach der chocolatada gab es ein Weihnachtsessen mit meinen Kollegen\*innen und Freiwilligen, bei dem es Hähnchen, Reis und Salat gab (tatsächlich esse ich hier sehr viel Hähnchen und Reis). Da meine Chefin am nächsten Tag Geburtstag hatte, organisierten wir eine Überraschung um Mitternacht – Mariachis. Und natürlich gab es - ihr dürft raten - eine Torte 😊. Zur Erläuterung: Mariachis sind mexikanische Musiker, die in Gruppen auftreten und Instrumente wie Trompeten, Gitarren, Violinen und Vihuelas spielen. Sie tragen oft auffällige Charro-Anzüge und singen Volkslieder über Liebe, Heldentum und das Leben. Es war wirklich cool das zu hören und zu sehen, was man sonst nur aus Filmen kennt.

Den 24. Dezember verbrachte ich mit meiner Gastfamilie. Wir wurden abends zu Verwandten eingeladen und es gab ein spätes Abendessen. Das Highlight war das Feuerwerk um Mitternacht - In Peru gibt es an Heiligabend ein Feuerwerk, ähnlich wie an Silvester. Außerdem werden die Geschenke erst nach null Uhr überreicht und ausgepackt. In meiner Gastfamilie sorgten ein Weihnachtsbaum, Lichterketten und eine Krippe für die schöne weihnachtliche Stimmung.

Um das Jahr abzuschließen, fuhren ein paar Arbeitskolleg\*innen und ich zum 45 Minuten entfernten Strand. An Silvester fahren viele Tacneñ@s (Bewohner\*innen aus Tacna) runter zum Strand, um dort zu feiern und direkt am Meer zu zelten. Es war eine wunderschöne Erfahrung und um Mitternacht erstrahlte Feuerwerk den Himmel. Um ein frohes neues Jahr zu wünschen, sagt man auf Spanisch übrigens *feliz año nuevo*.

## Fazit

Die Zeit vergeht wie erwartet im Flug. Ich genieße den Aufenthalt in Peru sehr und bin unfassbar dankbar für meine Gastfamilie, meine Arbeitskolleg\*innen und alle wunderbaren Menschen, die ich bisher in diesem halben Jahr kennenlernen durfte. Viel Liebe geht auch an alle Menschen aus Deutschland, die mich immer unterstützen und mir das ganze überhaupt möglich machen. Auch wenn mich ab und zu Heimweh plagt, bietet dieses Jahr eine einmalige Chance, Peru und mich selbst besser kennenzulernen.

Mein Spanisch verbessert sich stetig, auch wenn es manchmal nicht so scheint. Und für alle, die ein Freiwilliges Internationales Jahr in einem spanischsprachigen Land planen: Lernt fleißig Spanisch! Die Referent\*innen sagen das nicht ohne Grund. 😊

Grade freue ich mich riesig auf das kommende Zwischenseminar und auf ein paar Wochen Urlaub in Lima, die ich mit einer anderen Freiwilligen und meinem Freund verbringen werde. Davon erzähle ich euch in meinem dritten und schon letzten Rundbrief.

Also dann, hasta pronto!

